



EDEV-Partner Patrice bei uns zu Besuch Unser Freund aus Burkina Faso zu Gast für Workshops

Ende April war unser EDEV-Partner Patrice Pawuelegba Tiendrébéogo auf Einladung der ONG Hand an Hand zu Besuch in Luxemburg.

In diesem Zusammenhang hatten wir die Gelegenheit ihn zu treffen und mehrere Workshops in verschiedenen Schulen mit ihm abzuhalten. Für diejenigen, die ihn noch nicht kennen: Patrice ist Lehrer und Direktor in der Schule in Pendissi, in Burkina Faso. Schon seit mehreren Jahren animiert er in Zusammenarbeit mit CSI Workshops in Schulen, so auch in unserer „Ecole africaine“. Wegen der Corona-Pandemie ist es nun schon fast 3 Jahre her, dass Patrice das letzte Mal in Luxemburg war.

Während seines 3-wöchigen Aufenthalts hat Patrice 13 Sensibilisierungsworkshops animiert.

In diesen Workshops hat er den Kindern erzählt, von wo er kommt und welche Bildungshindernisse es gibt. Aber er hat auch Unterricht gegeben wie in Burkina Faso. Die Kinder durften somit rechnen und singen wie Gleichaltrige in Patrices Heimatland. Und sie durften natürlich alle Fragen stellen die ihnen so einfielen. Dadurch waren die Workshops voller Dynamik und Interaktion. Letztlich ging es Patrice und CSI darum den Kindern eine klare Botschaft zu übermitteln: zur

Schule gehen zu können ist eine echte Chance (die bei uns manchmal als selbstverständlich gilt) und es gibt etliche Hindernisse die vielen Kinder auf der Welt den Schulbesuch unmöglich machen, wie die finanzielle Situation, der lange Schulweg, Krieg usw.

Patrice hat den Besuch als sehr bereichernd empfunden, da er ihm nicht nur die Möglichkeit bot die Realität aus seinem Dorf mit den Schülern in Luxemburg zu teilen, sondern auch in die Entwicklung des hiesigen Schulsystems einzutauchen und sich davon inspirieren zu lassen. Es gibt zwei Dinge, die ihm besonders gefallen haben und die er sich auch für Burkina Faso vorstellen könnte: die Mehrsprachigkeit und die guten Lernbedingungen (besonders dank des Schulmaterials und der Infrastruktur).

Patrice ist überzeugt, dass die Workshops dabei helfen Vorurteile abzubauen, was ihm und CSI sehr wichtig ist.

Er ist im April-Mai 2023 wieder zu Gast in Luxemburg um die afrikanische Schule zu animieren.

Wir freuen uns ihn nächstes Jahr wieder begrüßen zu dürfen und wünschen ihm eine gute Heimreise! Bis ganz bald!

Was ist im Kongo los?



Die Demokratische Republik Kongo gehört zu den größten, aber leider auch ärmsten, Staaten Afrikas. Der Alltag der Bevölkerung ist vom Kampf ums Überleben geprägt. Obwohl es eine Schulpflicht gibt, sind Schulen und Universitäten oftmals nur den wohlhabenden Schichten vorbehalten. Nach über 20 Jahren Bürgerkrieg ist die Lage in Nord-Kivu, wo unser Projekt stattfindet, immer noch sehr unbeständig.

Der Zugang zu Bildung ist auch eine große Herausforderung für die Bevölkerung, insbesondere für Mädchen, dies aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen. Der Mangel an adäquater Lehrerausbildung und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Familien sind permanente Hindernisse. Bei den betroffenen Familien handelt es sich um ruandische und burundische Flüchtlingsfamilien, aber auch um Binnenflüchtlinge und Familien aus benachteiligten lokalen Bevölkerungsgruppen.

Im Rahmen dieses Projekts erhalten 1.000 Kinder Zugang zu einer hochwertigen Bildung. Viele von ihnen haben gerade erst Lesen und Schreiben gelernt und laufen Gefahr, diese Kenntnisse zu verlieren, wenn sie nicht weiter die Schule besuchen. Dazu nehmen 200 Lehrer (50 pro Jahr), genau wie die 17 Schuldirektoren, regelmäßig an Schulungen teil und die Lehrer werden mit den notwendigen Unterrichtsmaterialien versorgt. Was die Infrastruktur betrifft, so werden 10 Klassenzimmer saniert und ausgestattet und 5 Bibliotheken in den Schulen eingerichtet (bereits in Ausführung).

Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist die Sensibilisierung der Eltern für verschiedene Themen wie z.B. sexuellen Missbrauch oder die Bedeutung von Bildung für Mädchen.

Schließlich wurden die Schülerinnen und Schüler auf die Abschlussprüfungen der Grundschule (TENAFEP) vorbereitet und die Ergebnisse waren sehr vielversprechend.

Trotz der Neuordnung des Schulkalenders nach dem Vulkanausbruch der die Schule im Juni letzten Jahres zur Schließung zwang und trotz unvorhergesehener Ereignisse wie Streiks, Covid-19 usw. kommt das Projekt ein bisschen langsamer voran als erhofft, aber die Kinder, Eltern und Gemeinden profitieren bereits jetzt davon und darauf kommt es an. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

SUIVI DE



La République Démocratique du Congo est un des plus grands États de l'Afrique, mais malheureusement aussi un des plus pauvres. Le quotidien de la population est marqué par le combat pour la survie. Malgré le fait que la scolarité est obligatoire, les écoles et universités sont souvent réservées aux classes aisées. Après plus de 20 ans de guerre civile, la situation au Nord-Kivu (lieu de notre projet) reste toujours très volatile avec la présence partielle de groupes armés.

Beaucoup des personnes déplacées (y compris des réfugiés rwandais et burundais) viennent de différentes régions du Nord et du Sud-Kivu et se réfugient autour du lac Kivu où la violence est moins prononcée.

Les réfugiés rwandais et burundais sont mélangés aux populations déplacées et autochtones et préfèrent ne pas se présenter dans la communauté comme réfugiés pour échapper à la stigmatisation et à des questions de sécurité. Par conséquent, le projet cible la totalité des personnes déplacées et autochtones.

L'accès à l'éducation est aussi un majeur défi pour la population, en particulier pour les filles pour des raisons culturelles et économiques. Cela est dû à des problèmes tels que le manque de formation adéquate des enseignants et les difficultés écono-

NOTRE PROJET AU CONGO RDC



miques des familles à faire face aux dépenses liées à la scolarisation (matériel scolaire, transport, etc.). De plus, des éléments culturels font que tous les parents ne donnent pas de valeur à l'éducation des enfants et moins encore pour l'éducation des filles. Ainsi, certains parents préfèrent que leurs filles restent à la maison pour s'occuper des travaux ménagers ou qu'elles se marient. Ils pensent souvent que l'argent investi dans l'éducation de la fille est perdu dès lors que celle-ci se marie et vit dans une autre famille. Dans le contexte du Kivu, la situation des filles est particulièrement inquiétante car elles sont souvent exposées aux violences sexuelles et à l'exploitation.

Le principal objectif du projet se résume comme suit : " Les réfugiés, les personnes déplacées et les communautés autochtones dans la zone du projet ont amélioré leurs bien-être et leurs perspectives de futur grâce à l'accès à une éducation primaire de qualité et un processus de résolution des problèmes psychologiques".

Pour obtenir ces résultats, les partenaires JRS et CSI ont mis en œuvre des stratégies pour soutenir les écoles en termes de matériels scolaires, d'équipements, de pupitres et de formations des enseignants.

Dans le cadre de ce projet, 1 000 enfants accèdent à une éducation de qualité. Ils sont nombreux à avoir tout juste appris à lire et à écrire et ils risquent de perdre ces connaissances s'ils ne continuent pas à fréquenter l'école. De plus, 200 enseignants (50 par an) participent régulièrement à des formations

et reçoivent le matériel pédagogique nécessaire. Les directeurs des 17 écoles qui accueillent les enfants participent, eux aussi, à des formations.

Une facette importante de ce projet est la sensibilisation des parents par rapport à diverses thématiques comme p.ex. l'importance de l'éducation pour les filles ou les abus sexuels.

En ce qui concerne l'infrastructure, 10 salles de classes seront rénovées et équipées et 5 bibliothèques seront installées dans les écoles (en cours). Finalement, les élèves ont été préparés aux examens finaux des études primaires (TENAFEP) et les résultats ont été très prometteurs.

Malgré le réarrangement du calendrier scolaire suite à l'éruption volcanique ayant contraint l'école à fermer ses portes en juin de l'année passée, et malgré les imprévus liés aux grèves, au Covid-19, etc., le projet avance peut-être un peu moins rapide, mais il avance et profite bel et bien déjà aux enfants, aux parents et aux communautés. Merci pour votre soutien!



ENDLICH WIEDER BESUCH VON EINER PARTNERORGANISATION



Vor einigen Wochen hatten wir nach langer Zeit wieder Besuch von einer Partnerorganisation. Normalerweise reisen wir vor Ort um die Projekte zu besichtigen, aber hin und wieder kommen auch Vertreter unserer Partnerorganisationen nach Europa und machen dann einen Abstecher nach Luxemburg. So war es auch im März als Richard Nijimbere, der Direktor der Maison Shalom Ruanda, in Luxemburg weilte. Am Vormittag des 17. März besuchte er uns in unserem Büro um uns über den aktuellen Stand des Projekts zu informieren. Wie wir bereits wussten, konnte der Bau des Kindergartens aufgrund der ausstehenden Baugenehmigung nicht planmäßig starten, aber nun sind die Arbeiten in vollem Gange. Im Juli soll der Kindergarten fertiggestellt werden, sodass die Schüler sich ab dann endgültig von den provisorischen Zelten verabschieden können unter denen der Unterricht bisher stattfand. Ansonsten läuft alles wie geplant: der Unterricht findet ohne Einschränkungen statt und die anvisierte Anzahl an Schülern wird erreicht. Wir können also zufrieden sein und haben uns sehr gefreut nach langer Zeit endlich wieder mal einen Vertreter einer Partnerorganisation bei uns begrüßen zu dürfen. Im Juli erwartet uns der nächste Besuch. Mehr dazu erfahren Sie dann hier.



Présentation de notre collègue Julienne

Depuis le 15 février dernier, nous avons une nouvelle collègue au sein de CSI et c'est avec grand plaisir que nous vous la présentons.

Julienne Djougue assure les fonctions d'assistante polyvalente et de « Fundraising ».

Sur cette photo, elle est entourée par notre président, Patrick de Rond, ainsi que par Bob Kirsch, Pierre Dielissen et notre partenaire burkinabé, Patrice Pawuelegba Tiendrébégo.

Vous aurez certainement l'occasion de la rencontrer bientôt.

A très vite !



EDITO

PATRICK DE ROND
Präsident

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang 2020 fand die letzte Projektreise von CSI statt. Sie führte damals nach Indien. Dann kam Corona! Mehr als 2 Jahre nur Mail, Video und Postkontakt mit unseren Partnerorganisationen. Doch wirkliche Zusammenarbeit zwischen Partnern beruht auf gegenseitigem Kennen. Jetzt, wo in der Welt die Reiserestriktionen im Zusammenhang mit der Coronakrise wieder zurückgenommen werden, werden in den kommenden Monaten einige Projektreisen stattfinden. Vor Ort werden sich dann unsere Projektmitarbeiter sowie die Mitglieder des Verwaltungsrates detailliert über die geleistete Arbeit informieren können, sowie der im Rahmenvertrag mit dem Ministerium für Entwicklungshilfe vorgesehenen Kontrollfunktion nachkommen, zusammen mit den Partnerorganisationen, die vor Ort die gemeinsam ausgearbeiteten Projekte zum Gleichklang bringen und sich tagtäglich für die Menschen einsetzen, die direkt oder indirekt von den Maßnahmen in den Projekten betroffen sind. Der Besuch vor Ort ist auch die Gelegenheit, unseren Partnern vor Ort Anerkennung für die geleistete Arbeit zu geben, die diese oftmals unter schwierigen Bedingungen leisten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Chers Lecteurs,

le dernier voyage de projet de CSI a eu lieu début 2020. Il s'était alors déroulé en Inde. Puis, il y a eu le Covid. Pendant plus de deux ans, nous n'avons eu que des contacts par mail, vidéo et courrier avec nos organisations partenaires. Mais une véritable collaboration entre partenaires repose sur une connaissance mutuelle. Maintenant que les restrictions de voyage liées à la crise du Covid sont levées dans le monde, plusieurs voyages de projet auront lieu dans les mois à venir. Sur place, nos coordinateurs de projet et les membres du conseil d'administration pourront s'informer en détail sur le travail effectué et remplir la fonction de contrôle prévue dans le contrat-cadre avec le ministère de la Coopération au développement, ensemble avec les organisations partenaires qui, sur place, mettent en musique les projets élaborés en commun et s'engagent au quotidien pour les personnes directement ou indirectement concernées par les mesures prises dans les projets. La visite sur place est aussi l'occasion de remercier nos partenaires locaux pour le travail qu'ils accomplissent, souvent dans des conditions difficiles.

Merci beaucoup pour votre soutien !

IMPRESSUM

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl,
ONG agréée
51, rue de Strasbourg
L-2561 Luxembourg

Tel.: 26 64 93 89 / E-mail: info@csi.lu

CCPL:
IBAN LU27 1111 0868 8772 0000
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Erscheinungsweise:
monatlich (Auflage: 1.000)

REDAKTION:
Sybille Gernert, Carl Hahn, Fabienne Michaux,
Patrick de Rond und Sylvie Grein.

REDAKTIONSSCHLUSS:

jeweils zum Monatsende · Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

Danke für Ihre Spenden.

www.csi.lu